

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
 Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Wahle, Magdeburg.  
 Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.  
 Geschäftszt.: Schmiedehofstr. 5/6  
 Druck von G. Arnoldt, Magdeburg  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbar: Abonnementpreis: Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. ertl. Bestellgeld.  
 Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummer 10 Pf.  
 Zeitungsskizze Nr. 7095. Insektionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

Nr. 280.

Magdeburg, Sonnabend, den 30. November 1895.

6. Jahrgang.

### Wie die Unternehmer in Rheinland-Westfalen ihre Lage verbessern.

B. B. Während den Organisationen der Arbeiter durch Polizei und Gerichte alle möglichen Schwierigkeiten erwachsen, entwickeln sich die Verbände der Unternehmer in ungeführter Ruhe. Die Syndikate und Kartelle wachsen nur so aus der Erde und noch niemals hörten wir von einer polizeilichen Auflösung derartiger Organisationen. Auch ist uns nicht bekannt, daß die Versammlungen der Unternehmer durch Polizei bewacht wurden. Ungehemmt können die Arbeitgeber ihre Lage besprechen und die geeigneten Maßregeln zur Besserung ergreifen.

Man wird uns hier entgegen: Ja die Unternehmerverbände sind rein wirtschaftliche, nicht politische Vereinigungen und bedürfen daher der polizeilichen Ueberwachung nicht. Die Organisationen der Arbeiter aber appellieren an den Gesetzgeber, sie wollen auf die Staatsleitung einwirken. Dadurch beeinflussen sie das öffentliche Leben und müssen als politische Körperschaften behandelt werden. — Mit Verlaub: Thun denn dies die Unternehmerverbände nicht? Wirken sie nicht direkt und indirekt auf die Gesetzgebung ein? Oder ist es keine „Politik“, wenn man Stellung nimmt zu etwaigen Handels-Verträgen, Markenschutz-Gesetz, Handwerkerkammern usw. In den meisten Fällen sind sogar einzelne Abgeordnete des Reichs- und Landtags Mitglieder solcher Unternehmer-Organisationen und vertreten in den gesetzgebenden Körperschaften direkt ihre Auftraggeber. Wenn das kein „Einwirken auf die Gesetzgebung“ — also „Politik“ ist, dann müssen wir an unserm gesunden Verstande zweifeln. Trotz ihrer offensichtlichen Beschäftigung mit „Politik“ bleiben aber die Unternehmerverbände von polizeilichen Schikanen unbehelligt. Nicht als ob wir ihnen solche wünschen. Durchaus nicht. Was wir verlangen, ist gleiches Recht für alle, sowohl für Arbeitgeber wie Arbeitnehmer. Wir fordern durchaus keine Bevormundung der wirtschaftlichen Verbände durch die wohlwollende Behörde. Aber mit gleichem Maß soll gemessen werden, so wollen wir.

Die Gründung von Syndikaten und Kartellen macht sich besonders in neuester Zeit außerordentlich bemerkbar. Alle Industriezweige in Rheinland-Westfalen fangen an, gemeinsame Verkaufsstellen zu errichten und gemeinsame Warenpreise festzustellen. Daß die Kartellierung des Kapitals gerade in Rheinland-Westfalen so riesige Fortschritte macht, ist durchaus kein Zufall, sondern resultiert aus der gerade hier am fortgeschrittensten Großindustrie. Hier sind die genügenden Grundlagen für derartige wirtschaftliche Bindungen vorhanden, besser wie in anderen Teilen Deutschlands, ja des ganzen Kontinents. Hier steht der Kleinbetrieb schon seit langem auf dem Aussterbeetat und nur kümmerlich fristet er sein Dasein. Daher auch gerade hier sich der Uebergang vom individuellen zum kollektiven Betrieb am ehesten vollzieht. Wie weit dieser Prozeß sich schon vollzogen und welche Bedeutung er für die Beteiligten hat, werden wir hier kurz darlegen.

Schon anfangs Oktober d. J. waren in Oberhausen die Vertreter der Walzwerke von Rheinland-Westfalen zusammen, um nach Muster des Kohlsyndikats eine Vereinigung sämtlicher Walzwerke herzustellen.

Das Projekt kam nicht zur Ausführung, da die Beteiligung zu schwach war. Nur eine Erhöhung der Preise der Walzwerkproduktion um 2 Mark pro Tonne wurde beschlossen. Die Verhandlungen blieben im Gange und nicht lange wird es währen, dann erhebt ein Syndikat der Walzwerke, das dem Kohlsyndikat nicht viel nachgibt.

Es besteht weiter in Rheinland-Westfalen ein Verein für Eisengießereizugnisse, der am 30. Oktober d. J. in Bingen a. Rh. beschloß, pro Tonne Gußwaren 10 Mark mehr zu fordern. Das Kohlsyndikat hat ebenso die augenblicklich günstige Marktlage benutzt, um seine Preise nicht unwesentlich zu erhöhen. Das gleiche Verfahren schlugen die Verbände für Stabeisen, Schienen- und Schwellenerzeugung und das Siegerländer Eisensteinsyndikat ein. „Verbesserung der Warenpreise“ heißt die Parole.

Allen voran geht natürlich das rheinisch-westfälische Kohlsyndikat, unkräftig das mächtigste Kartell Deutschlands. Verfügt es doch über nahezu die Hälfte der gesamten preussischen Kohlenproduktion. Das Syndikat diktiert die Preise für Kohlen und sogar mittelbar für Holz, da beide Verbände in einem gewissen Zusammenhang stehen. Schon voriges Jahr klagten die Eisen- und Stahlindustriellen über die hohen Kohlerpreise. In jüngster Zeit ist dieser für einige Sorten noch gesteigert worden. Die Herren Grubenbarone verstehen die Situation auszunutzen.

Nicht genug damit, daß der gesamte Kohlenkonsum in Westdeutschland von dem Syndikat abhängig ist, wollen die Mitglieder des Zechenverbandes auch noch den Zwischenhandel abschaffen. Den Verdienst der Rheber und Schiffer will das Syndikat für sich behalten und wird daher die großen Rhedereien in Ruhrort und Duisburg entweder pachten oder kaufen. Nach einer Meldung soll der Kauf einer Rhederet schon vollendete Thatsache sein. So breitet das koalierte Kapital seinen Einfluß in die weitesten Kreise der Volkswirtschaft aus. Und dieser Einfluß ist nicht immer so „reinhlich und zweifelsohne“, als daß der Sozialpolitiker nicht ein wachsameres Auge auf die Maßnahmen der Kapitalkonzentration haben sollte.

Trotz der gestiegenen Waarenpreise ist der Lohn der Arbeiter durchaus nicht erhöht worden. Bei den Bergleuten kann man sogar ein Fallen des Verdienstes nachweisen. Die Löhne der Stahl- und Eisenhüttenleute beharren entweder auf ihren alten Stand, oder sinken ebenfalls. Eine Steigerung ist nirgends festzustellen. Wie dagegen die Unternehmerprofite in kurzer Zeit gestiegen sind, mag nachfolgende kleine Tabelle veranschaulichen:

Es erzielten Preise am:

	8. April 1895 Markt	20. Nov. 1895 Markt
Stabeisen	100—103	108
Roteisen	125	125
Winkelisen	110	118
Stabeisen in Säben	97—100	101—105
Bandisen	102—107	112—117
Bester Stahl und Fluß usw. usw.	73—75	80—85
Reffelbleche	130—140	160
Feinblech	130—140	135—145
Nieten	145	150—155

Die Preise verstehen sich pro Tonne und frei ab Werk. Wie hier in Zahlen nachgewiesen, haben die Verbände der Unternehmer ihre Aufgabe wohl begriffen. Doch betrachten sie ihre Thätigkeit noch lange nicht als abgeschlossen. Das Klagen und Jactern über schlechte Preise erdnt noch in jeder Spalte ihrer Presse.

Wir stehen der Erhöhung der Warenpreise in der Montanindustrie mindestens passiv gegenüber. Jeder Fachmann weiß, daß an den Klagen der Industriellen über schlechte Preise viel Wahres ist. Und gerade von unserer Seite ist die verderbliche Planlosigkeit in der Produktion, durch die ein solcher Preissturz allein ermöglicht, oft genug kritisiert worden. Wenn nun durch die Kartelle und Syndikate eine gewisse Produktionsregelung eintritt, deren natürliche Folge eben dieser oben konstatierte Preisaufruf ist, so ist der Beweis für unsere langjährigen Behauptungen erbracht. Daher betrachten wir die Konzentration des Kapitals nicht mit so scheelen Augen, wie manche Leute, die darin, und mit Recht — das Dahinsiechen des individuellen Kapitals, auf dessen Schultern die heutige Gesellschaft steht, sehen.

Was wir aber um so schärfer hervorheben, das ist die einseitige Verteilung der durch die Regelung der Produktion erzielten Gewinne. Nur der Unternehmer hat den Profit, der Arbeiter geht leer aus.

Daher sollten um so mehr die Polizei und die Gerichte die Arbeiterverbände in Ruhe lassen, damit diese, gleich den Unternehmerverbänden, in geschlossener Organisation ihre Lebensbedingungen günstiger gestalten können — ein Wunsch, der in Preußen-Deutschland von der kapitalistischen Gesellschaft nie anerkannt werden wird.

### Politische und volkswirtschaftl. Nachrichten.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Glasbläser Oskar Karl zu Haselbach bei Sonneberg zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In dem soeben erschienenen Dezemberheft der Preussischen Jahrbücher schreibt Professor Delbrück abermals über die Behandlung der Sozialdemokratie. Da heißt es u. a.: „Die Erfahrung der letzten Monate sagt: An Stelle der früheren Feindschaft beginnt in weiten Kreisen des besten Bürgertums sich jetzt geradezu Sympathie für die Sozialdemokratie zu regen.“

Den „Jahresberichten der Geschichtswissenschaft“, begründet von der „Historischen Gesellschaft“ zu Berlin, ist nach der Volkszeitung die bisher vom Kultusministerium gewährte Staatsunterstützung entzogen worden. Dem Bureaupersonal der Redaktion ist bereits gekündigt. Die Jahresberichte erschienen seit siebzehn Jahren. — Herausgeber der Jahresberichte ist der in der letzten Zeit viel genannte Privatdozent Dr. Jastrow. — Stöcker will den Kladderadatsch nicht verklagen — so berichten heute die Zeitungen.

Mit welchen Phrasen die Sachsen die Handwerker aufrüttelt, ergibt die Schlussbemerkung eines Artikels über die Handwerkerfrage, welche lautet: „Nur durch gesetzlichen Schutz der ehrlichen produktiven Arbeit wird man der Verblutung der Mittelstände Einhalt gebieten und denselben neues gesundes Blut zuführen können! Frage man doch nicht immer so ängstlich: Was wird das Großkapital dazu sagen? Es ist die höchste Zeit, daß dessen alles aufsaugende Thätigkeit ein Ziel gesetzt wird! Hier ist ein Feld, wo sich unsere Minister Orben, und was mehr wert ist, den Dank der Mittelstände verdienen können!“ Und Minister, welche auf den Dank der „Hand voll Zünftler“, denen tausende andersdenkende Handwerker gegenüberstehen, verzichten, werden persönlich bekämpft. Zugleich aber geht durch die Presse folgende Notiz: „Die Erhebungen über die Lage des Handwerks, welche im Sommer stattgefunden haben, sollen ungünstige Resultate ergeben haben. Unerwartet groß sei die Zahl der Handwerker, die keinen Gehilfen hätten und sozusagen nur noch Stückarbeiter seien. Die Statistik werde im Reichstage zur Sprache gebracht werden.“ — Und diese Stückarbeiter sollen durch Befähigungsnachweise und Zwangsorganisation aufrecht erhalten werden. Dummheit laß los.

Die Schwierigkeiten, die sich einer Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung entgegenstellen, glaubt, wie die Deutsche Tageszeitung mitteilt, eine Kommission des Bundes der Landwirte mit einem Schläge überwinden zu können. Sie will, daß

1. das Rentenleben in Wegfall kommen soll;
2. die Beiträge der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber in Wegfall kommen sollen, und
3. die Kosten der Versicherung durch Zuschläge zur Einkommensteuer aufgebracht werden sollen.

Die Deutsche Tageszeitung bemerkt dazu: „Es steht wohl zu erwarten, daß Vorschläge dieser Richtung in Reichstagskreisen, wie in den weitesten Kreisen des Volkes auf Zustimmung zu rechnen haben werden. Insbesondere werden Landwirte und Handwerker dem Bunde der Landwirte für die Propagation solcher Vorschläge lebhafteste Anerkennung zollen.“ Die Deutsche Tageszeitung überfißt, daß ihre Forderung der sozialdemokratischen Propaganda entnommen ist. Der Gedanke, die Kosten der Versicherung durch eine allgemeine Umlage, und zwar eine progressive, aufzubringen, ist sozialdemokratischen Ursprungs. Schon seit Jahren wurden dahingehende Vorschläge gemacht, jedoch von den Männern der Deutschen Tageszeitung abgelehnt.

### Türkei.

Auf Grund verlässlicher Angaben wird die Anzahl der in den anatolischen Städten den Unruhen zum Opfer gefallenen Armenier auf rund 15000 beziffert. Der Menschenverlust auf dem platten Lande ist gegenwärtig überhaupt nicht zu schätzen. Der Verlust an Gütern ist mit der in der englischen Quelle angegebenen Summe von 10 Millionen türkische Pfund ebenfalls überschätzt, beträgt jedoch sicher etwa 1/3 oder 1/2 der genannten Summe. Aus den Vilajets Trapezunt, Erzerum, Dißis, Wan, Diarbekr, Mamuretsch-ul-Aziz, Siwas und Aleppo wird ein jeder Beschreibung spottender Notstand gemeldet.

### Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.  
 \* In Bochum ist in der Tabakfabrik von F. D. Cramer ein Streik der Tabakspinner ausgebrochen. Vier verheiratete Arbeiter mit zusammen 12 Kindern sind ausständig. Ihnen war eine Lohnreduktion von 4—6 Mark pro Woche zugemutet worden. Zugang ist fernzuhalten.

### Der Kampf gegen die Gewerkschaften und deren Organe.

Nachdem in Sachsen der Verband der Textilarbeiter zur Auflösung gebracht ist, scheinen jetzt dieselben Absichten in Bezug auf den Holzarbeiterverband zu bestehen. 20 Mitglieder dieses Verbandes in Leipzig sind angeklagt, gegen die §§ 24 und 31 des sächsischen Vereinsgesetzes sich vergangen zu haben; die Hauptverhandlung ist auf den 28. Dezember anberaumt. Die erste Verhandlung fand bereits am 13. Juli statt. Dieselbe wurde aber vertagt, um noch die Polizeiberichte aus den Versammlungen zu den Akten heranzuziehen. Die Behörde stempelte die Vertrauensmänner, welche die Beiträge der Einzelmitglieder entgegennahmen, zu einer örtlichen Zahlstelle.

### Tags-Chronik.

Magdeburg, 29. November 1895.  
 — Volkszählung am 2. Dezember 1895. Auf Grund eines Beschlusses des Bundesrats findet am 2. Dezember 1895 eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt. Vom 28. bis zum 30. Novbr. erfolgt die Austeilung der Zählpapiere durch die Herren Zähler von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung. Jeder Haus-

haltungsvorstand, sowie jeder Einzelbewohner, welcher eine besondere Wohnung inne hat und eine eigene Hauswirtschaft führt, erhält einen Zutritt zu den erforderlichen Bülletins A. dem Haushaltungsvorstand...

Die sozialdemokratische Parteikasse wurde nach Zürich verbracht. Verschiedene Parteiführer, worunter Bebel, sind hier anwesend. Wie werden unsere Freunde über den Varen lachen, der der Magdeburger Zeitung aufgeben wurde...

Der Tag der Erntedankfesten ist der Tag derer, welche die Ursache der wirtschaftlichen Not nicht beseitigen wollen und sich einbilden, durch private Güte die wirtschaftliche Not zu beseitigen...

Die Hingeweissenen sind die Arbeiter, welche die Ursache der wirtschaftlichen Not nicht beseitigen wollen und sich einbilden, durch private Güte die wirtschaftliche Not zu beseitigen...

Die Bewegung der Schulkinder auf den Schulhöfen ist die Bewegung der Schulkinder auf den Schulhöfen, die Bewegung der Schulkinder auf den Schulhöfen...

Die konservativen Vereine sind die konservativen Vereine, die konservativen Vereine...

Die Währungsveränderungen sind die Währungsveränderungen, die Währungsveränderungen...

Die Aufregung des Stadtpolizeiamts ist die Aufregung des Stadtpolizeiamts, die Aufregung des Stadtpolizeiamts...

Die Unfälle sind die Unfälle, die Unfälle...

Die in das Maschinengetriebe geratenen sind die in das Maschinengetriebe geratenen, die in das Maschinengetriebe geratenen...

Das Schwurgericht sind die Schwurgerichte, die Schwurgerichte...

Die Ausbeute der oberhärzigen Wasserkräfte sind die Ausbeute der oberhärzigen Wasserkräfte, die Ausbeute der oberhärzigen Wasserkräfte...

Die Firma W. Rahmeyer u. Co in Frankfurt a. M. betreibt schon seit längerer Monaten die Ausnutzung der oberhärzigen Wasserkräfte zu gewerblichen u. Zwecken...

Der Tod (im Braunsen verurteilt) ist der Tod (im Braunsen verurteilt), der Tod (im Braunsen verurteilt)...

Das Preussens Volksschule sind die Preussens Volksschule, die Preussens Volksschule...

Die in Halle erscheinende Volksblätter sind die in Halle erscheinenden Volksblätter, die in Halle erscheinenden Volksblätter...

Die in Berlin (Mittelstraßen) sind die in Berlin (Mittelstraßen), die in Berlin (Mittelstraßen)...

Berlin. (Ein Liebesdrama. Der 29 Jahre alte Architekt Georg Brie und die 30 jährige Frau Beata Cerri, geborene Ente, haben den dreißigjährigen Sohn der Beata, Valentino und sich selbst durch Gift getödtet...

Der Hammerstein in Hamburg sind die Hammerstein in Hamburg, die Hammerstein in Hamburg...

Mains. (Selbstmord.) Mittwoch abend spät wurde zwischen den Festungswerken und Wombach durch einen Bahzug ein unbekannter Mann überfahren und getödtet...

Die Bedrohung eines Fabrikanten sind die Bedrohungen eines Fabrikanten, die Bedrohungen eines Fabrikanten...

Die Verurteilung der Arbeiter sind die Verurteilungen der Arbeiter, die Verurteilungen der Arbeiter...

Monte Carlo. (Das gesamte Vermögen verspielt.) Ein elegant gekleideter Fremder warf sich vorgestern in Monte Carlo von einem Biadelle vor den Augen zahlreicher Passanten auf die Landstraße...

Palma. (60 Menschen verunglückt.) Durch eine Explosion ist am Dienstag eine Patronenfabrik in die Luft gesprungen...

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 29. November 1895.

Der Gesetzentwurf zur Abänderung der Gerichtsverfassung und der Strafprozeßordnung, dessen Wortlaut nebst Begründung im Reichsanzeiger zum Abdruck gelangt ist...

Was kostet das Zuckersteuergesetz?

Von oben herab werden in dem Organe der Zuckerbarone (Magdeburger Zeitung) diejenigen Zeilenhreiber behandelt, welche über die Wirkungen des neuen Zuckersteuergesetzes eine Meinung geäußert haben...

Nach Abzug der 3/2 Millionen, welche die Fabriken an Betriebssteuer zahlen, erhalten dieselben eine „Liebesgabe“ von ungefähr 31 Millionen Mark. Außerdem kommen ihnen natürlich die Beträge zu gute...

Partei-Nachrichten.

Eine Mahnung an die Parteigenossen.

Angesichts der neuesten Vorkommnisse in Berlin und an anderen Orten erinnern wir an die Mahnung, die auf jedem Parteitag an die Genossen ergeht...

Dem Beschlusse des Breslauer Parteitags entsprechend, wenn irgend möglich, eine Vergrößerung des Blattes Neue Welt eintreten zu lassen...

Gefragungen, Verfolgungen u.

Auf den Jüden gesetzt hat die kollegiale Gewerbebehörde in Braunschweig jetzt auch Bebel's Frau. In einem Bescheid an den Genossen Mathies (Gibingerode) betreffs Erlaubnis von Schriftensportage ist ausgeführt...

Neueste Nachrichten.

Breslau. Gestern vormittag 10 Uhr ist der frühere Vertrauensmann, Genosse Giesmann, auf dem Polizeipräsidium über alle möglichen Parteiangelegenheiten ausgefragt...

Leipzig. Gegen die Mitglieder des sozialdemokratischen Wahlkomitees ist eine Untersuchung eingeleitet worden, weil Sammel Listen für den sozialdemokratischen Wahlfonds ausgegeben worden sind...

Vereine, Versammlungen, Vergütungen u.

In sämtlichen Versammlungen und geselligen Zusammenkünften wollen heute solche Genossen und Genossinnen für die Volksstimme eintreten. Besonders merke man sich an die Jugend und diejenigen, welche noch aquerliche Blätter unterliegen...

Die Vereinigung der Deutschen Schmiede (Zahlstelle Magdeburg) tagt Sonnabend abend 8 Uhr in der Centralherberge. Otto Hoff spricht über die Bestrebungen der Arbeiter und Handwerker. [A] Eine öffentliche Versammlung der Handelsreisenden findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale Weiser Hirsch statt. August Fabian referiert über „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im heutigen Staate.“ Für regen Besuch dieser Versammlung wollen die Kollegen agitieren. Nach dem findet ein Kränzchen statt. [B] Die Radfahrer von Magdeburg und Umgegend treffen sich Sonntag, den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, in der Seebäder Bierhalle, Schönungerstraße 28. — Sonnabend, 30. November: Verband der Deutschen Buchdrucker. Vereinsabend im „Granatpflaster“, Knochenhauerstraße. Verein der Töpfer und Berufsgenossen. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der Centralherberge, Kl. Klosterstraße 15/16. Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter (Zentrale Sudenburg). Abends 8 Uhr Versammlung bei Salzig, Braunschweigerstraße 55. Verein deutscher Schuhmacher. (Zahlstelle Magdeburg-Neustadt). Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr in der „Gemütslichkeit“, Schmiedestraße 58. Deutscher Holzarbeiter-Verband. (Zentrale Magdeburg) Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke.

Verband der Deutschen Bildhauer. Jeden Sonnabend Versammlung bei Wagemann, Schrotbohrerstraße. Deutscher Gewerkschaftsbund. Vierteljährliche Versammlung abends 8 1/2 Uhr. Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer. (E. H. Nr. 2 in Hamburg.) Abends 8 Uhr Generalversammlung bei Buchlow, Katharinenstraße 5. Vortragsabende. Ueber: Die wirtschaftliche Lage spricht Abg. Albert Schmidt am Sonnabend, den 30. d. M. im Weissen Hirsch, Neue Neustadt. — Ueber: Die englische Industrie, ihre Entwicklung und Zukunft spricht am Sonnabend, den 30. d. M., Kollege Krüger aus Halle in Grass Garten, Schrotestraße. — Ueber: Die Bestrebungen der Arbeiter und Handwerker spricht Otto Hoff am Sonnabend abend 8 Uhr in der Centralherberge. Ueber: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im heutigen Staate spricht Sonntag nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale Weiser Hirsch Genosse A. Fabian. — Ueber: Die Bestrebungen des Proletariats unter Berücksichtigung der geschäftlichen Lage spricht Abg. Albert Schmidt am Montag abend im Luisenpark. — Briefkasten. Wegen der Vorgänge in der Hof-Buch- und Stein-druckerei von Friese persönliche Rücksprache Sonntag früh von 9-10 Uhr er-

wünscht. — C. S. Wissen wir nicht. — A. P. Im Juli-Sturm in Spandau liegen 120 Millionen Mark. Eine schone Summe zur Inangriffnahme kultureller Arbeiten. — Nach Burg. Für Einlösung der Nr. 50 der Neuesten Nachrichten besten Dank — wird benutzt! — H. B., Burg. Wir können Ihren Wunsch nicht erfüllen; wenden Sie sich an den Vertrauensmann. Brieflich erteilen wir nie Auskunft. — A. Sch., Sudenburg. Es ist mehrere Sonnabende verjagt. An anderen Tagen kann E. nur in dringenden Fällen referieren. —

Wasserstände.

Ort	27. Nov.	28. Nov.	29. Nov.	30. Nov.
Elbe	- 0,08	- 0,10	- 0,02	- 0,02
Wißig	- 1,23	- 1,31	- 0,08	- 0,08
Dresden	+ 0,63	+ 0,56	+ 0,07	+ 0,07
Zorgau	+ 1,46	+ 1,32	+ 0,14	+ 0,14
Wittenberg	+ 0,98	+ 0,89	+ 0,09	+ 0,09
Roslar	+ 1,20	+ 1,18	+ 0,02	+ 0,02
Barby	+ 1,20	+ 1,15	+ 0,05	+ 0,05
Magdeburg	+ 1,70	+ 1,63	+ 0,07	+ 0,07
Langerwies	+ 1,57	+ 1,48	+ 0,09	+ 0,09
Wittenberge	+ 1,07	+ 0,98	+ 0,09	+ 0,09
Dömitz, Pegel	+ 1,26	+ 1,19	+ 0,07	+ 0,07
Sauenbusa				

# Paletots u. Hohenzollern-Mäntel

## Deutsche Herren-Moden

Breiteweg 149

von 12.00, 15.00, 18.00, 21.00, 24.00, 30.00, 36.00, 42.00 bis 50.00 Mk. gegenüber dem Alten Markt.

Anzüge, Schlafrocke, Toppfen in größter Auswahl, zu billigsten, aber festen Preisen.

2076

# Breite Weg 159 am Ulrichsbogen.

# Breite Weg 159 am Ulrichsbogen.

## Verkauf der Waren

aus der

# W. Wolff Nachfolger'schen Konkursmasse

Magdeburg, Breiteweg 159, am Ulrichsbogen.

Das Lager enthält:

### Hohenzollern-Mäntel, Winter-Paletots, Havelocks, sowie sämtliche Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderobe und andere Waren in großer Auswahl.

Breite Weg 159 am Ulrichsbogen. Breite Weg 159 am Ulrichsbogen.

2058

# Buckau Buckau

## Puppen-Verücken

werden von ausgekämmten Haaren sauber und billig angefertigt. Puppen-Köpfe werden fixiert u. geschminkt.

### A. Wölkner, Friseur

Schönebeckerstr. 18.



1602

Ernst Hess in Kitzingen i. Sachs.

versendet eine gut gearbeitete **Concert-zugharmonika** mit prachtvollem Orgelton, 10 Tasten, offener Nickelklaviatur, 50 starken Stimmen, dreifachen 11faltigem Doppelbalg, Balgfalten mit vernickelten Stahlblechschutzecken, zwei Registern und Doppelbässe zu 5 Mark 50 Pfg. Dieselbe Harmonika mit drei Registern und 70 starken Orgelstimmen zu dem billigen Preis von 8 Mk. Meinen neuen prachtvollen bunt illustrierten Katalog versende ich an jedermann umsonst und portofrei. Eine Schule zum Selbstlernen mit Tänzen, Märschen und Liedern gebe zur Harmonika gratis.

**Doppelgummierete Bettelagen, Tischdecken, Wachszeuge usw. kauft man am billigsten in den Korwaren-Geschäften von Fritz Prager, Buckau, Schönebeckerstr., Ecke Dorotheenstr., Sudenburg, Breiteweg, vis-à-vis d. Post.**

Sehr ff. Aepfel sind preiswert abzugeben bei **A. Gebbert**, 2010 Neuhaldenslebenstr. 16.

### Gesundheitlicher Mittagstisch

à Portion 20, 25, 30 Pf 2042

von 12-2 Uhr Gr. Schulstr. 4 pr., I.

### Homöopathie!

### Visser, homöopath. Prakt.

Magdeburg, Jakobsstraße 3 (früher lange Jahre bei dem berühmten homöop. Arzte Dr. Volbeding, Düsseldorf).

Heilung sämtlicher Krankheiten.

J. Schuhmacherzelle gef. Morantstr. 40 I.

Schönebeckerstr. 42 **Buckau** Schönebeckerstr. 42.

# Schuhwarenlager von Fr. Reichstein

Reelle Waren. Solide Preise.

Reparaturen prompt und billig. — Werkstatt für hygienische und orthopädische Fußbekleidung.

1898

# Schuhwaren

aus den Genossenschafts-Schuhfabriken Burg und Erfurt bringe in empfehlende Erinnerung.

## Wilh. Meyer, Jakobsstraße 25

am Jakobi-Kirchplatz. 1856

# Waren und Möbel auf Teilzahlung.

## A. Friedländer

118 Breite Weg 118 im Hause der Cracauer Bierhalle.

2061

# Gänzlicher Ausverkauf Thränsberg 34.

Wegen Fortzugs verkaufen wir billiger als jede Konkurrenz, sehr gut passend zu Weihnachts-geschenken:

Regulateure, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, 17 50 bis 20 Mark. 2036

Herren- und Damen-Remontoiruhren von 12 bis 16 Mark.

Teppiche von 10 bis 28 Mark. Spiegel von 8 bis 20 Mark.

Eingerahmte Bilder, Haussegen, Musik- und Weckeruhren, Märchenbücher 40 bis 90 Pfannt etc.

Einem geehrten Publikum von Sudenburg zur Kenntnis, daß ich das Milchgeschäft von Fr. Behr künftighin übernommen habe. Jedem es mein eifriges Bestreben sein wird, meiner mich beehrenden Kundschafft nur gute Vollmilch zu verabreichen, bitte ich, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

2048 Hochachtungsvoll **Fr. Dube, Kurfürstenstraße 7.**

# Richard Neumann, Buckau

empfiehlt:

Läuferstoffe, 40 bis 100 Centimeter breit, Meter 0,21, 0,33, 0,51, 0,66, 0,87, 1,00.

Jagdwesten in nur haltbaren Qualitäten, reichig mit Ueberschlag, groß und vollkommen, 1,75, 2,20, 2,90, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00.

Schlafdecken in Streifen- und karierten Mustern zu 0,48, 0,64, 0,95, 1,25, 1,85, 2,20, 2,40, 3,00.

Damen-Gapotten mit seidener Chenille und gefüttert, schon zu 1,50, 1,90, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50.

Umschlagetücher, hell und dunkel, fertig und lang, in Preislagen von 0,65 bis 4,50.

Konzertcharpes mit Blumen bestickt, creme, rotbraun und mode, schon zu 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.

Kinder-Unterziehtrikots 0,28, 0,35, 0,45, 0,58, 0,68, 0,85, 1,00, 1,15.

— Auerkauf billigste Bezugsquelle Budaus. —

2072

# Billing! Schuhwaren. Billing!

Gr. Popen Schafstiefeln, sowie Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefeln, Halb-, Knopf- und Schnürschuhe, Plüsch- und Filzöden, sowie Pantoffeln nur Schmidstraße 44.

# Sechs Meerischweindchen

sind zu verkaufen Neuhaldenslebenstr. 42, S. Hengst. z., hart, bei **Looff**.

# Wünsch' guten Morgen!

O. C. F. Meißner, Hannover II, Steinbofstraße 19. Musikinstr., Harmonika u. Saiten-Instrumente. Preisliste gratis.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen b. A. Götner, Klosterbergstr. 15.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Bang- lebenstraße 12, vorn, 2 Tr. 553

Ausführliches Bogis Kommetstraße 15, v. I.

# Gente Schlachtefest

bei **A. Panitz**

Budan, Grusonstraße 10.

# Stadt-Theater.

Sonnabend, den 30. November 1895.

## Die Walfäre.

Musikdrama in 3 Akten von Ad. Wegner.

# Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 30. November.

## Die Chansonette.

Operette in 3 Akten von Dellinger.

# Rüchenzettel der Haushaltungsschule des Damenheims

Breiteweg 82.

Sonnabend: Weiße Nöhenluppe, Knäuel, Salzkartoffeln und Meerrettigsauc.

# Rüchenzettel der Magdeburger Volksschule.

1. Küche Thränsberg 37; 2. Küche Große Mühlstraße 7; 3. Küche Schindstraße 61, Resthof.

Sonnabend: Saure Kaffeelepuppe mit Kappensped.

# Selmar Dessauer

Breiteweg 160 Magdeburg Breiteweg 160.

**Herren-Winterüberzieher**  
Double und Cashino 8 Mk., 10 Mk.  
bis 25 Mk.

**Herren-Hohenzollern-Mäntel**  
Prima Satin 12 Mk., 18 Mk. u. 39 Mk.

**Herren-Schlafrock-Besatz**  
Ratze, Belour u. 8 1/2 Mk., 12 Mk.  
bis 27 Mk.

**Herren-Winterüberzieher**  
Sicconee und Montagnee 18 Mk.,  
20 Mk. bis 40 Mk.

**Herren-Pelerinen-Mäntel**  
Extra weite Pelerine 15 Mk., 22 Mk.  
bis 44 Mk.

**Jagd- u. Comptoir-Joppen**  
feine Robefarben mit Futter 5 Mk.,  
8 Mk. bis 13 Mk.

**Herren-Jackett-Anzüge**  
Belour, Kammgarn u. 10 Mk., 18 Mk.  
bis 36 Mk.

**Herren-Rock-Anzüge**  
Kammgarn u. Satin 17 1/2 Mk., 21 Mk.  
bis 35 Mk.

**Herren-Cheviot- und Buckskin-Jacketts** von 6 Mk.  
**Herren-Buckskin- und Kammgarn-Hosen** 2.50 Mk.,  
4 Mk. 6 Mk. bis 12 Mk.  
**Häcke** 10 Mk. **Westen** 2 Mk.  
**Fracks** 18 Mk.  
**Kellnerjacken** 4 bis 10 Mk.

**Herren-Jackett-Anzüge**  
Cheviot u. Diagonal 15 Mk., 20 Mk.  
bis 36 Mk.

**Herren-Gehrock-Anzüge**  
(Tran-Anzüge) 21 Mk., 24 Mk.  
bis 42 Mk.

**Jünger-Winter-Überzieher**  
mit Sammlutter, neueste Farben,  
7 Mk. bis 15 Mk.

**Knaben-Anzüge**  
exakte Neuheiten, 2 Mk., 3 Mk.,  
4 Mk. bis 10 Mk.

**Knaben-Winter-Paletots**  
1 Mk. 75 Pf. bis 4 Mk.  
**Knaben-Pelerinen-Mäntel**  
2 Mk. 90 Pf. bis 6 Mk.  
**Knaben-Militär-Mäntel**  
4 Mk. 75 Pf. bis 10 Mk.  
bis zu ten feinsten Qualitäten.

**Jünger-Hohenzoll.-Mäntel**  
Satin und Boden,  
5 Mk., 8 Mk. bis 16 Mk.

**Jünglings-Anzüge**  
I. und II. Reihe, schwere Qualität,  
5 Mk., 7 Mk. bis 14 Mk.

**Arbeiter-Anzüge: Lederhosen, Zwirnhosen, Monteur-Hosen und Jacketts.**  
Perde Zwirnhosen 1 Mk. 50 Pf. Halblederhosen 1 1/2 Mk. Echte Hamburger Lederhosen 5 Mk.

**Hohenzollern-Mäntel (Gelegenheitskauf) 21 Mk.**

Feste Preise. Grösste Auswahl.

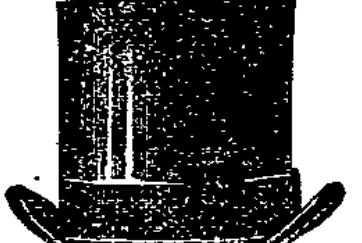
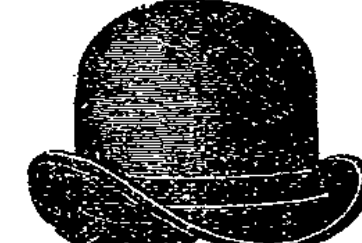
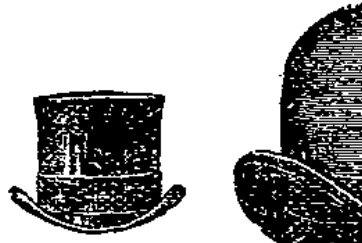
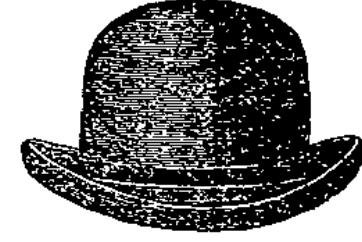
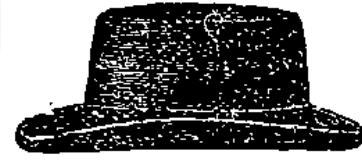
## Arbeiter!

Wenn Sie gut und billig kaufen wollt, kauft Euere Güte und Nutzen nur aus

## Strassburger Hutbazar

Breiteweg Nr. 134  
Ede Dreieckstraße.

Steife und weiche Filzhüte für Herren 2.00 - 2.80 Mk.  
Knaben-Hüte in Filz 1.50 Mk.  
Herren- und Knaben-Mützen in Pelz und Plüsch 0.50 - 2.80 Mk.  
Pelz-Muffen 1.00 - 6.00 Mk.  
10 Geschäfte in allen großen Städten Deutschlands.



## Roeder & Drabandt

Magdeburg

Lederhandlung Bucherei Schafffabrik

Himmelreichstraße 23 Jakobstraße 25  
B., Schönebeckerstraße 48

erbitten bei Bedarf Ihren werthen Besuch.

Im Interesse des geehrten Publikums bitten wir um Besichtigung unserer 7 Schaufenster.

## Puppen und Spielwaren

in größter Auswahl unerreicht billig.

Bazar - Magdeburg, Jakobs- u. Petersstr.-Ecke.

## Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Breiteweg 30 Meyerhof & Löwenberg Breiteweg 30.

Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr.

## S. Gottfeld

41 Breiteweg 41 Sudenburg 41 Breiteweg 41

- Kapotten** für Damen und Mädchen in reizenden Neuheiten zu den billigsten Preisen.
- Schulterkragen** für Damen und Mädchen in jeder Preislage.
- Lamattücher** in großer Auswahl von 90 J an.
- Jagdwesten** für Herren und Knaben von 1.20 bis 6.00 Mk.
- Vollene Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe** in schwarz und bunt.
- Herren-Socken** von 20 J an.
- Vollene, gestrickte und Trikot-Handschuhe** für Herren und Damen von 30 J an, für Kinder (mit doppelter Manschette) von 20 J an.
- Barchenthemden**, eigenes Fabrikat, vorzüglich sitzend, für Herren von 1.10 J an, für Knaben von 60 J an, für Frauen von 1.25 J an, für Mädchen von 60 J an.
- Normalhemden**, System Professor Jäger, in allen Größen und Weiten, für Herren von 70 J an bis 6.00 Mk., für Knaben von 50 J an bis 1.75 Mk.
- Damen-Normalhemden** von 1.00 Mk. an bis 3.50 Mk.
- Damen- und Mädchenhosen** in Normal, Jantel und Fancy.
- Normal-Kinder-Anzüge** von 60 J an.
- Gestrickte Kinder-Anzüge** in Biegung zu dauernd billigen Preisen.
- Herren- und Damenhemden** in Hemdentuch, Domias und Seiner von 75 J an.
- Mädchen- u. Knabenhemden** von 33 J an, **Erstlingshemden** von 15 J an.
- Überhemden, Chemisettes, Serviteurs, Kragen, Manschetten und Krawatten** in neuesten Dessins und la Qualitäten.
- Korsetts**, anerkannt bestes Fabrikat, vorzüglich sitzend, für Damen von 75 J an bis 6 Mk., für Mädchen von 30 J an.
- Schirme** für Herren und Damen von 1.50 bis 5.00 Mk.
- Grösstes Schürzensortiment: Wirtschaftsschürzen**, 5reihig, von 90 J an.
- Kinder-Kittelschürzen**, schwarze und weisse Damen- und Kinderschürzen in jeder Preislage.
- Grösste Auswahl in garnierten und ungaranierten Damen- und Mädchenhüten, Federn, Seidenbändern und Aigretts** zu sehr billigen Preisen. Jede Garnierung erfolgt gratis.
- Aufgezeichnete Sachen**: Paradebandtücher, Tablettdecken, Tischläufer, gestickte Schuhe, Eckbretter, Kragen-, Manschetten- und Krawattenkasten in großer Auswahl.
- Puppen** von 1 J an bis 3.00 Mk.
- Grösstes Lager aller Sorten Stick- und Strickgarne** zu Fabrikpreisen.

## Billige Schuhwaren!

Amzugshalber gänzlicher Ausverkauf aller Schuh- und Filzwaren zu Fabrikpreis.

A. Schulze, Rogauerstraße 55.

## Große öffentliche Versammlung aller in der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

Sonnabend, den 30. November, abends 8 Uhr

in Grafs Garten, Schrotestrasse No. 1.

Tages-Ordnung:

1. Die englische Industrie, ihre Entwicklung und Zukunft. (Referent: Kollege Krüger-Halle. 2. Diskussion. 2050

Dazu werden die Mitglieder der hiesigen landwirtsch. Gewerkschaften ganz besonders eingeladen.

Seine Redefreiheit wird zugesichert.

Der Einberufer.

## Deutscher Metallarbeiter-Verein

Filiale Alte Neustadt.

Sonnabend, den 30. November 1895, abends 8 1/2 Uhr

## Versammlung

in Wolfskämpfchen Restaurant, Weinbergstr. 27.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

## Große öffentliche Versammlung der Holzarbeiter

als: Tischler, Drechsler, Stellmacher, Zimmerer, Bürstenmacher und aller in der Holzbranche beschäftigten Personen, sowie aller an den Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter und auch Arbeiterinnen am Sonnabend, den 30. d. Mis., abends 8 1/2 Uhr

im kleinen Saale des Weissen Hirsch, Friedrichspl.

Tages-Ordnung:

1. Die wirtschaftliche Lage. Referent: Herr Albert Schmidt  
2. Schlußwort.

Die nächste Sitzung findet

Der Einberufer.

Dazu eine Beilage.

## Das Ende des Streiks von Carmaux.

In Paris sind am 26. November die Vertreter aller Gewerkschaften und Produktivgenossenschaften der Arbeiter zusammengetreten, um in Gemeinschaft mit den sozialistischen Kammerdeputierten das letzte Wort in dem berühmten Streik der Glasarbeiter von Carmaux zu sprechen.

Sechs Monate lang haben die Arbeiter gefordert, um ihr freies Wahlrecht zu behaupten und ihre gewerkschaftliche Organisation, ihren Rückhalt in schlechten Geschäftszeiten und ihre Hoffnung bei günstiger Konjunktur, vor der Zertrümmerung durch die Aktiengesellschaft zu bewahren, die tyrannisch die politischen Freiheiten ihrer Ausgebeuteten aufheben wollte in dem Gedanken: Dürfen sie sich da, so folgen sie auch sonst. So ungewöhnlich die Ursache des Ausstandes war, so ungewöhnlich die Dauer und der Verlauf. Die Arbeiter standen dem hartnäckigsten, in der Verfolgung seines Zieles rücksichtslossten Unternehmer gegenüber, der die Fabrik, die er leitete, lieber den größten Verlusten aussetzte, als daß er sich auch nur auf ein Schiedsgericht eingelassen hätte. Auf seiner Seite stand, wie gewöhnlich, die ganze öffentliche Gewalt, von dem Präsesen an, der einen Osen eigenhändig anheizte, bis zu den Gendarmen, die die Arbeiter auf den Straßen niederritten. Trotzdem dauerte der Streik sechs Monate lang, da angeht die Uebermacht, die den Streikenden gegenüberstand, im französischen Proletariat das Klassenbewußtsein mächtig auflebte. Den reichlichen Unterstützungen, die von den sozialistischen Abgeordneten in zahllosen Versammlungen in ganz Frankreich angeregt wurden, hatten es die Streikenden zu danken, daß sie dem „Aushungerer“ so lange Widerstand leisten konnten. Als er aber aus Wankelmütigen und aus fremden Streikbrechern den Betrieb zum Teil wieder aufnehmen konnte, konnten die stärksten Unterstützungen den Streik nicht mehr retten. Es handelte sich nun nur mehr darum, für die aufrechtgebliebenen Arbeiter dauernd zu sorgen. Da entstand der Plan, für die Arbeiter eine Glasfabrik zu bauen, die in Carmaux als Konkurrentin der feindlichen Unternehmern arbeiten, den Streikenden Brot und Arbeit gewähren sollte.

Der Plan bekam greifbare Gestalt, als eine Menschenfreundin dem Komitee 100 000 Frank zur Gründung einer „Glasfabrik für die Glasarbeiter“ zur Verfügung stellte. Außerdem kamen aus den Groschen, die die französischen Proletarier Tag für Tag von ihrem kärglichen Lohn für die Brüder in Carmaux opferten, 100 000 Frank zusammen. Die sozialistischen Deputierten setzten sich mit den Gewerkschaften und Kooperativgenossenschaften ins Einvernehmen, und nach den Ausführungen der bedeutendsten Wortführer in den sozialistischen Zeitungen kam mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß heute der Beschluß gefaßt wird, die Glasfabrik in Carmaux zu errichten.

Die Männer, die an die Gründung der Fabrik gehen wollen, sind sich der Schwierigkeiten bewußt, die ihrer harren. Es handelt sich vor allem um den materiellen Erfolg, darum, daß die tapferen Arbeiter von Carmaux

für die Zukunft die Arbeitsgelegenheit haben, die ihnen der Aushungerer verweigerte. Und es wird nicht leicht sein, diesen Erfolg zu erzielen. Gewiß bestehen viele Unternehmungen von Arbeiterproduktivgenossenschaften, die gedeihen, den Arbeitern den Lebensunterhalt gewähren und ihnen die Möglichkeit geben, materiell unabhängig für die Befreiung des Proletariats zu arbeiten. Die großartigen Schöpfungen in Belgien liefern hierfür die glänzendsten Beispiele. Aber alle diese Unternehmungen haben das Gemeinliche, daß sie sich an die Arbeiter als Abnehmer ihrer Produkte wenden können. Die Kooperativbäckereien verkaufen den Arbeitern und den kleinen Leuten aus dem Bürgertum ihr Brot, die Schuhmachervereinigungen ihre Schuhe. Aber die Glasfabrik von Carmaux erzeugt Waren, deren Abnehmer nicht die Arbeiter sein können. Die Kunden der Glasfabrik sind große Händler, Fabrikanten und Geschäftsleute, die wohl nicht so leicht dazu zu haben sein werden, unter den konkurrierenden Glasfabriken der als „sozialistisch“ ausgerufenen Kooperativglasfabrik den Vorrang zu geben. Es würde einer ausgezeichneten Leitung bedürfen, die volle Kenntnis des französischen Marktes besitzt und fähig ist, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen von der Art, wie die Ausbeuterunternehmung in Carmaux, die ihre Spezialitäten nach dem Süden Frankreichs, in die Weinländer schickt.

Auf der anderen Seite handelt es sich, wenn das Unternehmen glückt, darum, zu verhindern, daß die Teilnehmer an der Fabrik je vergessen, auf wie proletarischer Grundlage die Unternehmung aufgebaut ist. Dieser Aufgabe sind sich die Männer im höchsten Grade bewußt, die heute über die Statuten des Unternehmens beraten. Ihre Ueberzeugung ist, daß der Gewinn aus dem Unternehmen der Sache des Proletariats dienen muß. Die Arbeiter von Carmaux sollen in die Lage versetzt werden, für den Sozialismus weiterzuwirken, und was sich an Ueberdruß ergeben sollte, soll der sozialistischen Agitation, der politischen und gewerkschaftlichen Organisation aller französischen Arbeiter zu gute kommen. Die Glasfabrik für die Glasarbeiter, aber nicht bloß für die Glasarbeiter, sondern auch für den Sozialismus, das ist die Parole der Versammlung, die über die Errichtung der Glasfabrik beriet. Ihre weiteren Schritte begleiten die wärmsten Wünsche der Arbeiter auch außerhalb Frankreichs, die weder herb enttäuscht sein werden, wenn die Glasfabrik in Carmaux nicht zustande kommt, noch himmelhoch jauchzen werden, wenn das Unternehmen glückt. Mit Stolz und Dankbarkeit werden sie aber in jedem Falle ihrer französischen Brüder gedenken, die in ihrem Scharmügel gegen den gemeinsamen Feind sich so unerschrocken und aufopferungsfähig bewiesen.

## Militärische Nachrichten.

Zur sittlichen Bewahrung der jungen Soldaten, damit dieselben nicht, mit abgestumpften Gewissen, der Lust folgend, Verführer an der noch unbescholtenen, reinen weiblichen Jugend werden, wird in einem Aufsatz des Militär-Wochen-Blattes aufgefodert, alle permanenten Urlaubsbewilligungen in der Garnison

über die gesetzliche Frist zu unterlassen und jede einzelne Urlaubsbitte zu prüfen und zu individualisieren. Außerdem soll den Soldaten die freiwillige Teilnahme am Gottesdienst am Sonntag nachmittag im Ausgeh-Anzug mit Mütze ausdrücklich gestattet werden. Aus den Soldaten- und Marschliedern sei alles sorgsam zu entfernen, was mehr oder minder einer Verführung gegen das sechste Gebot Vorstoß leihe oder die Asketerei anrege. — Ob diesem Wunsche Folge gegeben wird? —

Die „fehlende Hälfte“. In Sachen der vierten Bataillone veröffentlicht die Post folgende Alarm-Nachricht:

„Die von uns kürzlich gemeldeten erneuten Untersuchungen in der Angelegenheit der vierten Bataillone haben, wie wir hören, ein für die Halbbataillone so ungünstiges Resultat ergeben, daß man sich vielleicht genötigt sehen wird, noch vor Ablauf der bis zum Jahre 1899 festgelegten Probezeit für die zweijährige Dienstzeit in der Organisation der vorbereitenden Cadres für die vierten Halbbataillone innerhalb der Grenzen der jetzigen Präsenzstärke eine Wenderung einzutreten zu lassen. Diese Wenderung würde in erster Reihe darauf berechnet sein müssen, die Mängel der Halbbataillone zu beseitigen, ohne die Vorteile der Institution der vierten Bataillone in Hinsicht auf die Vorbereitung für den Mobilmachungszustand einerseits und auf die Unterstützung bei der Durchführung der zweijährigen Dienstzeit andererseits zu schmälern. Daß ein solcher Mobus sich finden lassen wird, bezweifelt man in militärischen Kreisen ebensowenig, wie die Geneigtheit der maßgebenden Behörden, nötigenfalls in dieser Angelegenheit sehr bald die Initiative zu ergreifen. Unter diesen Umständen ist es keineswegs ausgeschlossen, daß der Reichstag sich schon in der bevorstehenden Session noch einmal mit den vierten Bataillonen zu beschäftigen haben wird.“

„O, mein prophetisches Gemüt!“ (Hamlet.)

## Im Dunkelarrest.

In den bisherigen Debatten über den Militärarrest hat wohl im bayerischen Landtage das den meisten Eindruck gemacht, was Abg. Grillenberger über den Dunkelarrest und über die Behandlung der Arbeits Soldaten, der Soldaten zweiter Klasse, gesagt hat. Es war augenscheinlich vielen Abgeordneten unbekannt, worin der Dunkelarrest, der bis zu 28 Tagen verhängt werden kann, besteht — daß der damit Bedachte je 3 Tage bei Wasser und Brot in einem völlig dunklen Raume verbringen muß, in dem nur eine hölzerne Britsche (Brett) zum Liegen sich befindet, ohne Decke, ohne Strohsack. Es ist sogar verboten und wird bestraft, wenn der Delinquent eines seiner Kleidungsstücke zusammenrollt und als Kopfkissen benutzt. Je am vierten Tage erhält der Mann Menage und einen Strohsack, dann kommen wieder drei Tage bei Wasser und Brot und mit bloßem Brettle als Lagerstatt. Grillenberger behauptete, der Kriegsminister beschränkt, daß die Furcht vor dem Dunkelarrest einen großen Teil der Selbstmorde zur Folge habe. Von einem Arbeits Soldaten erzählte Grillenberger, daß er als unsicherer Heerespflichtiger eingezogen wurde, weil er ein Jahr in Amerika gewesen war. Er hatte sich, wie Grillenberger erzählte, freiwillig gestellt, wurde aber nichts desto weniger seinem Truppendeil geschlossen von Gendarmen zugeführt. Der Mann, der augenscheinlich von Haus aus eine starke Natur war und durch die Art, wie er seinem Truppendeil zugeführt wurde, bei diesem nicht empfohlen wurde, schilderte in einer von Grillenberger verlesenen Zuschrift seine Erlebnisse, wie folgt:

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Im Exil.

Roman von Georges Renard.

Autorisierte Uebersetzung von Marie Kunert.

28]

Infolge einer jener merkwürdigen Wahlverwandtschaften, die jeder Vorherseher spotten, war die Persönlichkeit, zu der René sich am meisten hingezogen fühlte, der Pastor von la Tour de Peilz. Er war ein braver, alter Mann, der mit seinen lebhaft und sanft zugleich blinkenden Augen, seinem weißen Haar, das noch sehr dicht und kurz geschnitten war, dem stark entwickelten Hirn, dem kräftig gebildeten Munde bezeugte, daß sich in ihm zwei Eigenschaften vereint fanden, die sich so oft gegenfeitig ausschließen: Energie und Güte. Er beschränkte sich nicht darauf, das Evangelium nur zu predigen; er setzte es in die That um. Er hatte sich vor seinem Gewissen und den Armen nicht genug gethan, wenn er von der Kanzel herab ein paar gute Worte an sie gerichtet hatte, auch nicht, wenn er ihnen die Almosen der Reichen in das Haus trug. Er war ihr Berater, ihr Freund, ihr Bruder. Er besaß eine unendliche Geduld, wenn es sich darum handelte, ihre Klagen anzuhören, eine unbesiegbare Zähigkeit, wenn er sie gegen eine Ungerechtigkeit verteidigen mußte. Ohne irgend eine andere Macht, als die seiner sittlichen Autorität, hatte er den Sohn einer vornehmen Familie dahin gebracht, eine von ihm verführte junge Arbeiterin zu heiraten. Ein andermal hatte er einer Witwe, welche die Erben des Verbliebenen auf legalem Wege völlig ausgeplündert hatten, die Mittel zu einem ehrlichen Leben verschafft. Die Großen des Landes hegten ihm gegenüber etwas von jener Furcht, die stets in Ehrfurcht übergeht; die Armen und Geringeren beteten ihn an. Er hatte aber nicht nur ein warmes Herz, er besaß auch fröhliche Laune. Er hatte es gern, wenn lustig gelacht oder irgend jemand eine hohle Antwort zuteil wurde; er erzählte auch gern Anekdoten. Bei alledem war er tolerant gegen diejenigen, welche nicht seines Glaubens waren, vorausgesetzt, daß er sie als ehrenhaft und edel von Gemüthe erkannte hatte.

René und er waren sich zuerst in der Liebe zu den Armen und Entsetzten begegnet, und wenn auch der eine aus einer göttlichen Quelle herleitete, was der andere aus

dem leidenschaftlichen Gefühl der menschlichen Solidarität schöppte, so waren sie sich doch auf dem Boden einer gemeinsamen Liebe schnell nahe gekommen.

„Sie sind Christ, ohne es zu wissen“, sagte der Pastor zu dem jungen Manne. „Brüderlichkeit ist nur die Bezeichnung der Liebe für die christliche Liebe.“

„Sie sind Sozialist, ohne es zu wollen“, entgegnete ihm René. „Christus war auch bis zu einem gewissen Grade Sozialist, und Sie gehören ganz und gar nicht zu denen, die sich Christen nennen, die Christus aber kreuzigen würden, wenn er heute auf die Erde zurückkehrte.“

Seitdem waren der Greis und der junge Mann stillschweigend überein gekommen, alles das beiseite zu lassen, was sie trennte, um sich dafür an das zu halten, was sie mit einander verband. Und oft gingen die beiden zum großen Lager der Frommen, die es nicht begreifen konnten, daß der Herr Pastor Borel mit einem Ungläubigen verkehrte, stundenlang zusammen spazieren und unterhielten sich von tausend Dingen, vor allem von den Mitteln, wie eine Gesellschaft heraufzuführen sei, in der die Menschen nicht mehr in Mächtige und Elende von einander geschieden sein würden.

Aber wie groß auch für René der Genuß des Geistes-austausches mit einem so bedeutend angelegten und hochgebildeten Manne war, so gestattete ihm der Altersunterschied doch nicht, in ihm den Freund seines Ideals zu finden, vor dem er frei und offen denken, träumen und klagen konnte. Eine Menge von Gedanken, Wünschen, Kummernissen, die ihn verzehrten, verschloß er in seinem Innern. Wie seufzte er da erleichtert auf, als die Ferien kamen und er endlich aus dem engen Kreise, in dem er zu ersticken zu müssen glaubte, hinaus konnte. Sein Vetter Lucien, der Ingenieur geworden war, kam zweimal und verbrachte seine Ferien- und Freiheitszeit mit ihm. Er hatte weder dieselben Ansichten, noch denselben Charakter wie René, aber er brachte ihm einen Hauch der heimatischen Luft mit, und das genügte.

Das Rätsel auf dem Rücken, den Stock in der Hand, so machten sie mit einander wundervolle Reisen durch das Gebirgsland mit seinen beständigen Kontrasten. Sie ließen sich dabei zuweilen vom Zufall leiten. An einem Tage kletterten sie auf Pfaden abwärts, die sonst nur von den Ziegen erklimmt werden, am nächsten Tage schaukelten sie sich auf dem grünen oder blauen Spiegel eines Sees, der ihnen bei jeder Biegung seiner Ufer eine neue über-

raschend schöne Landschaft bot. Am Morgen speisten sie wie Zigeuner in einer einsamen Waldlichtung ein Stück geräucherter Fleisch und dazu in der Asche gebackene Kartoffeln. Am Abend wieder genossen sie auserlesene Gerichte mit hochtönenden Namen an der Tafel eines vornehmen Hotels bei den Klängen der Musik, in Gesellschaft einer bunten Menge, die direkt vom Turmbau in Babel zu kommen schien. In wenigen Stunden schritten sie über ein Schneefeld dahin, auf dem sie trotz der Mittagssonne froren, um zu lauen Seen zu gelangen, in denen sie ihren ermüdeten Körper badeten. Wiesen voll Blumen und Leben verließen sie, um zu kahlen, vom Sturm umtosten Berggipfeln voll tragischer Einsamkeit, auf denen die Natur völlig erloschen schien, emporzufliegen. Sie wanderten immer weiter und fanden allerorten Anlaß zu hellem Lachen, ernsten Betrachtungen, leichten Plaudereien im Schatten einer Tanne; unaufhörlich machte sich der angeregte Geist Luft, ihre Lebenslust brach in heiteren Einfällen, in Liebern, in scherzenden Worten, in ihrem Jauchzen siegreich durch. Dazu allerlei unverhoffte kleine Abenteuer: Die Herberge, in der man ihnen Bier brachte, nachdem sie in einer gemeinsam gedrehten italienischen Phrase um Weintrauben gebeten hatten; das Dorf, in dem sie sich nur durch Zeichen verständlich machen konnten, weil man dort nur romanisch sprach; die Rußhände, die sie einem schönen, erblutenden Mädchen zuwarfen, das plötzlich in der Umrahmung eines Fensters erschien; die Abende, an denen sie, vom Unwetter überrascht, ihr Abendessen in Betttücher und Decken gehüllt einnehmen mußten, während ihre durchnähten Kleider am Herde trockneten.

In diesen nur allzu kurzen Tagen erfrischte René sich das Herz, atmete er für lange reine Luft, Gesundheit und Frohsinn ein, und wenn er sein Joch wieder auf sich genommen hatte, wie er zu sagen pflegte, so waren es drei Eindrücke, die von allen anderen noch lange in ihm lebendig blieben: der Duft des frischen Heues, von dem er sich umhüllt, gebadet und gleichsam durchdrungen gefühlt hatte, eine ununterbrochene Musik, bei der die tiefe Stimme der Gebirgsbäche den Bass abgab, während sich in melodischen Tönen davon das silberne Geläute der Herden abhob; ein Chaos von wildgerissenen Berggründen, von ungestalteten Felsen, schwindelerregenden Abgründen, von nebelumhüllten oder vom Morgengraue gekrönten Berggipfeln.

(Fortsetzung folgt.)

Es fiel mir schwer, mich der Disziplin so genau zu fügen. Mir gegenüber wurde es mit der Gerechtigkeit so genau nicht genommen. Ich beschwerte mich beim Battalion und der Major suchte auch Hilfe zu schaffen. Von dieser Zeit an hatte ich mich aber hienach nicht mehr zu kümmern. Von dieser Zeit an wurde ich mit der ausgedehnten Arbeit beschäftigt. Der Unteroffizier sagte beim Beden: „Belieben der Herr gefälligst aufzuheben,“ während meine Kameraden mit Stockschlägen auf die Brille gewirkt wurden. Thatsächlich kam ich bald gar nicht mehr aus dem Arrest heraus. Endlich wurde ich als unbrauchbar in der Armee in die Arbeiterabteilung (Soldaten II Klasse) nach Jugoslawien verbracht. Hier muß unter strengster Aufsicht fortwährend schwere Arbeit verrichtet werden. Es ist nicht gestattet, ein Wort zu sprechen oder zu lachen. Die geringsten Verstöße werden auf das Strengste bestraft. Als ich eine Beschwerde von meinem Gefolge wagt, und unwillkürlich ein unwilliges Wort dabei ausstieß, erhielt ich 7 Tage strengen Arrest (Dankel-arrest). Verhüllte Strafen erhielt ich für halblautes Murmeln, für zorniges Brummen. Nur die Aussicht auf baldige Erlösung bewahrte mich vor dem Selbstmord. In 10 Monaten hatte ich 149 Tage strengen Arrest abzusitzen, und dabei bin ich noch einer der am gestrigsten Bestrahten. Vorher, beim Regiment, hatte ich 44 Tage strengen Arrest verbüßt. Als ich vom Militär weglam, war mein Augenlicht verdorben, während ich vorher der beste Schütze in der Kompanie gewesen bin. Gestraft wurde auf bloße Weibung des Vorgesetzten hin, ohne daß man vorgeführt wurde. Mein Chef sagte auf eine Beschwerde: „Das habe ich nicht nötig.“ Melde ich mich ein mal krank, so wurde nur keine Temperatur gemessen, und wenn er sehr Fieber hatte, mußte er zur Arbeit gehen. So mußte ich einmal trotz schwerer Erkrankung arbeiten. Anstrengen (um die Wohnung zu verziehen) durfte man nur zu bestimmten Zeiten und dabei wurde man kontrolliert, ob man nicht simulierte. Ich hatte einmal Diarrhöe und mußte es so machen, daß sich der Unteroffizier überzeugen konnte. Ich bin hier Leberzucker, daß die Gläubigen nicht mehr zu leiden hatten, als die Arbeitslosen in der königlichen bayerischen Armee bei der Arbeiterabteilung in Jugoslawien.

Der Kriegsminister erwiderte hierauf, das von Grillenberger angeführte Beispiel spreche nur dafür, daß in der Arbeiterabteilung eine sehr strenge Zucht geübt werde. Man habe hier nur den einen Teil gehört. Wenn man den Führer der Abteilung hören würde, so würde er wohl andere Aufschlüsse über den Mann geben. Es komme ja sehr darauf an, wie und was der Mann gemurmelt habe. Wenn einmal ein Mann in die Abteilung der Arbeitslosen komme, dann strebe es mit seiner Disziplin gewiß

sehr schlimm. — Wir meinen, damit kann die Sache nicht abgethan sein. Der Fall muß gründlich und nach allen Seiten untersucht und das Ergebnis öffentlich rücksichtslos klargestellt werden. Man muß erfahren, was in der Darstellung wirklich Wahres ist, und ob man es hier mit einem typischen Fall zu thun hat.

Ein Rekrut der in Großenhain garnisonierenden Soldaten erkrankte sich in einem hiesigen Garten. — Erkrankungen. Vor einiger Zeit erkrankten beim 118. Infanterie-Regiment in Mainz eine größere Anzahl Mannschaften unter typhösen Erscheinungen. Die nach der Ursache der Krankheit angestellten Nachforschungen sollen jetzt ergeben haben, daß die Krankheit auf den Genuß von verfauletem Wasser in der Nähe von Neustirchen bei Fulda, woselbst das diesjährige Manöver stattfand, zurückzuführen sei.

Von den bei Deberan verunglückten Soldaten des Zwickauer 9. Infanterie-Regiments wurden 47 im Chemnitzer Garnison-Cazarett untergebracht. Von diesen starb einer, 25 wurden entlassen; 11 sollen in nächster Zeit entlassen werden und die übrigen Ende Januar. Von diesen zur Zeit noch kranken 22 Mann wird voraussichtlich nur einer wieder militärdienstpflichtig werden.

Während der bayerischen Manöver wurde am 17. September d. J. ein Kanonier des 4. Artillerie-Regiments, welcher sich beim Abfeuern eines Geschosses vor der Geschützöffnung befand, getötet. Das Militärgericht verurteilte dieserhalb den Sekondlieutenant Mayer zu 43 Tagen Festung; ein Unteroffizier sowie ein Kanonier, die mitangeklagt waren, wurden freigesprochen.

Gesundheitspflege.

Öffnet die Fenster.

Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit werden in vielen Wohnungen die Fenster geschlossen und womöglich während

des Winters nicht mehr geöffnet, und wer ein solch ungelüftetes Zimmer betritt, dem duftet eine Luft entgegen, die ihn geradezu anwidert und ihm den Atem benimmt. Wie unwissend und unpraktisch sind solche Leute, die glauben, bei geschlossenen Fenstern eine wärmere Stube zu haben und an Heizung zu sparen! Nicht unreine, sondern eine reine Luft wärmt am meisten und ist am leichtesten zu erwärmen. Wo in Räumen große Menschenmengen zusammengedrängt sind, da möge man während der nun kommenden Zeit nach jeder Stunde die Fenster fünf Minuten lang öffnen; jede Wohnung werde täglich zu wiederholten Malen gelüftet. Niemand darf sich fürchten, bei offenem Fenster zu schlafen. Nur reine, frische Luft schützt den Menschen vor allerlei Krankheiten!

Eingekandt.

Die Volkszählung und der Landsturm.

Bei den Besprechungen der mit dem Zählungsgefächte betrauten Beamten hat sich herausgestellt, daß die Bestimmungen über den Landsturm wenig bekannt sind. Es ist hervorzuheben, daß eine förmliche Ueberweisung aus der Landwehr in den Landsturm oder aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den Landsturm zweiten Aufgebots nicht stattfindet, vielmehr der Eintritt in den Landsturm zweiten Aufgebots, der alle Landsturmpflichtigen vom 39. bis 45. Lebensjahre enthält, ohne weiteres am 31. März des Kalenderjahres erfolgt, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Aber also in diesem Jahre das 39. Lebensjahr vollendet hat, gehört dem Landsturm zweiten Aufgebots an, sei es, daß er bisher der Landwehr zweiten Aufgebots oder dem Landsturm ersten Aufgebots angehört hat. Der Austritt aus dem Landsturm zweiten Aufgebots erfolgt am dem Tage, an welchem der Landsturmpflichtige das 45. Lebensjahr vollendet. Diejenigen Männer, welche bis zum 1. Dezember einschließlic das 45. Lebensjahr vollendet haben, sind also nicht mehr zu zählen, wohl aber diejenigen, die erst am 3. Dezember dieses Alters erreichen. Wie es mit denen gehalten werden soll, die am 2. Dezember 1890 geboren sind, ist zweifelhaft, ihre Zahl fällt inbesten nicht sonderlich ins Gewicht. Diejenigen, die zwischen dem 3. und 31. Dezember ihr 39. Lebensjahr vollenden werden, müssen nach dem Zwecke der Erhebung, da sie gleichfalls am 1. April d. J. in den Landsturm übergetreten sind, mitgezählt werden, während sie nach dem Wortlaute der Frage nicht zu zählen sein würden, da sie ja am Tage der Zählung noch nicht 39 Jahre alt sind.

Table with 6 columns: J. Kriegsmann, Winter-Überzieher, Hohenzollern-Mäntel, Loden-Joppen, Rod-Anzüge, Knaben-Pelerinen-Mäntel. Includes descriptions and prices for various clothing items.

Im Privat-Pfandhaus Franziskanerstraße 3a. neue Winter-Überzieher, neue Anzüge, Jacketts, Joppen, Hosen, Westen, Arbeits-sachen, neue gold. und silb. Herren- und Damen-Uhren, Regulateure, Ringe und noch verschiedene andere Sachen. Der Verkauf befindet sich eine Treppe hoch. M. Korn.

Billige Weihnachtseinkäufe. Wegen Abgabe meines Ladens von jetzt an in meiner Privat-Wohnung Breiteweg No. 118a, parterre, sollen die Restbestände in Manufakturwaren, Leinen, Bettzeugen, Shawies u. Tüchern, Herren- u. Knaben-Konfektion usw. schnellstens bis zum 31. Dezember vollständig ausverkauft werden. 1961 L. Heynemann, Sudenburg. Eingang zum Geschäftslokal durch die Hausflur.

Standesamt. Magdeburg, den 28. November. Aufgebote: Ingenieur Christian Hansen Eheg. hier mit Marie Katharine Petersen in Gravenstein. Arbeiter Julius Hermann Arthur Dießsch mit Wwe. Bertha Anna Heubig Eheg. Leander in Altenburg. Arbeiter Heinrich Friedrich Wilhelm Bromann mit Minna Marie Frieda Meyer in Jahnsfeld. Maurer Friedrich Wilhelm Kühne mit Anna Elise Biering in Druyberge. Hilfsbremser Karl Hermann Schneider mit Ludovika Krawczyk in Halle a. S. Schlosser Heinrich Wöhrling in Neustadt mit Witwe Friederike Hoffmann geb. Bachy in Bachy Gerichtsassistent Friedr. Karl Louis Erdmann Pernus in Pödenwerda mit Anna Sophie Hilde in Schneidlingen. Eheschließungen: Kaufmann Otto Knick in Berlin mit Emma Oberbreyer hier. Königl. Eisenbahn-Sekretär Rudolf Herzog mit Margarete Schloß hier. Bergmeister-Apirant Friedrich Otto in Halle a. S. mit Auguste Schröder hier. Geburten: Georg, S. des Schriftst. Wilh. Bruff. Gertrud, T. des Masseurs Julius Weißbach. Elisabeth, T. des Ratsherrn Gustav Fraebdorf. Friedrich, S. des Hotelbesizers Gustav Strauch. Elisabeth, T. des Königl. Eisenb.-Sekr. Theodor Witzing. August, S. des Tischlermeisters August Trenler. Erna, T. des Fleischermeisters Wilh. Matthes. Todesfälle: August, S. des Tischl. August Trecker, 4 St. Gottfried Naumann, Privatmann, 80 J. 1 M. 16 T. Bertha Dandwort, unberechtig, 60 J. 3 M. 15 T. Taigeburt: Eine T. des Postkaff. Friedrich Großje.

Verkauf der Waren aus der Konkursmasse Bazar Singer. Jakobstraße 46, Ecke Gr. Marktstraße. Das Lager enthält größte Auswahl in: Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, Hüten, Mützen, Schirmen, Schuhwaren jeder Art und andere Waren. Nur Jakobstraße 46, Ecke Große Marktstraße.

Sudenburg, den 28. November. Aufgebote: Premier-Lieutenant im 36. Infanterie-Regiment Nr. 14 Karl Wilhelm Hans Saul mit Mathilde Margarete Orlepp hier. Eheschließungen: Töpfer Gust. Richter mit Wwe. Einbaran, Friederike Sophie geb. Hartmann hier. Geburten: Anna und Marie, Zwilling-Töchter des Arb. Franz Schulze. Martha, T. des Eisenbahnarbeiters Karl Benz. Todesfälle: Peter Schulze, Arbeiter, 63 J. 8 M. 12 T. Charlotte, T. des Eisenbahn-Stat. Ass. Max Boigt, 10 M. 22 T. Anna, T. des Arbeiters Franz Schulz, 1 1/2 J. Todefälle: Erich, S. des Arbeiters Gustav Rahnke, 8 M. 22 T. Ida, T. des Kesselschmieds Albert Pöhl, 6 M. 21 T. Neustadt, den 28. November 1895. Aufgebote: Gerrenweidener Gust. Karl Bremer mit Ida Elise Martha Bräbeman. Arbeiter August Schöder mit Rosa Elisabeth Sophie Bode.